

Antrag

**der Abgeordneten Farid Müller, Dr. Eva Gümbel, Linda Heitmann,
Michael Gwosdz, Jens Kerstan (GAL) und Fraktion**

**der Abgeordneten Brigitta Martens, Andreas C. Wankum, Wolfgang Beuß,
Bernd Capeletti, Robert Heinemann, Hans Lafrenz, Rolf Reincke,
Monika Westinner (CDU) und Fraktion**

Betr.: Hamburgs Labels stärken – Musiknachwuchs fördern

Konzernunabhängige Labels sind meist Kleinunternehmen, die für den Nachwuchs in Hamburgs Musikwirtschaft stehen. Sie finanzieren professionelle Musikaufnahmen und die Markteinführung von noch nicht etablierten Künstlerinnen und Künstlern. Durch Digitalisierung und Internet haben sich die Bedingungen für diese kleinen Unternehmen deutlich verändert. Das mit dem Aufbau neuer Bands und Künstlerinnen und Künstler verbundene finanzielle Risiko hat sich messbar erhöht. Betriebswirtschaftlich ist die Platzierung von Newcomern nur noch schwer kalkulierbar.

Diese erhöhten Risiken haben zur Folge, dass auch Hamburger Labels zunehmend Auswertungsrechte schon erfolgreicher ausländischer Bands und Künstler lizenzieren, um das wirtschaftliche Risiko zu begrenzen. Musiknachwuchs wird dagegen unabhängig von Talent und Potenzial immer weniger berücksichtigt.

In Österreich, Kanada und anderen Ländern haben sich dagegen inzwischen staatliche Förderungen von Musikproduktionen und Exportförderung für Bands und Künstlerinnen und Künstler etabliert und stärken damit auch die Wettbewerbsposition auf dem durchaus lukrativen deutschen Markt.

Das trifft in besonderem Maße Hamburg als Musikstadt. Auch wirtschaftlich sind die Einbußen schmerzlich, weil Hamburg als Standort für Inhalte Boden verliert. Diese Entwicklung droht zu einer Beschädigung der regionalen Kulturlandschaft zu führen und damit positive Entwicklungstendenzen in der Hamburger Musikszene zu unterminieren.

Im aktuellen Haushalt der Stadt stehen für den „Live Concert Account“ Mittel in einem Umfang von jährlich 150.000 Euro für Hamburger Livemusik-Clubs zur Verfügung, einmalig weitere 376.000 Euro für Investitionen. Private Musikbühnen sind die Plattform des Musiknachwuchses, der aber ohne eine strukturelle Förderung der Labels nicht nachhaltig ist.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. unter Berücksichtigung der aus der Branche vorgetragenen Bedürfnisse ein wirkungsvolles städtisches Förderprogramm für Musiklabels zu entwickeln.
2. für dieses Förderprogramm jährlich 150.000 Euro zunächst für drei Jahre im Haushalt vorzusehen.
3. die Bürgerschaft über Konzepte, Ziele und erste Ergebnisse dieses Labelförderprogramms zu informieren.